

Wenn's ums Geld geht

„Es kommt drauf an, was man draus macht“ – dieser Slogan der deutschen Betonindustrie passt auch ganz gut für den Umgang eines Christen mit Geld. Grundsätzlich ist Geld nichts Böses. Ihr könnt es in einer Weise verwenden, dass viel Gutes und Nützliches für euch und andere bewirkt wird. Doch wenn Geld in Konkurrenz zu Gott tritt, wird es zu einem ernstzunehmenden Problem. *„Niemand kann zwei Herren dienen“*, stellt Jesus in Matthäus 6,24 fest, *„denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“*

Im Folgenden findest du einige wichtige Prinzipien, die euch als Ehepaar beim Umgang mit Geld und Besitz Orientierung geben sollen:

Erkenne Gott als den Geber an

„Ob es um deine ewige Erlösung oder um dein Abendessen geht, der Geber ist immer derselbe.“

Max Lucado (*1955), amerikanischer Autor

- 5. Mose 10,14: „Siehe, dem HERRN, deinem Gott, gehören die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist.“
- 2. Chronik 6,9: „Denn des HERRN Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“
- Jakobus 1,17: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten.“

Gib Gott den ersten Anteil

„Dem Menschen, der zuerst nach dem Reich Gottes trachtet, wird es nie an etwas fehlen, was zu seinem Guten ist.“ John Charles Ryle (1816-1900), anglikanischer Bischof

- Sprüche 3,9-10: „Ehre den HERRN mit deinem Besitz, mit den Erstlingen all deines Ertrages. Dann füllen deine Speicher sich mit Vorrat, und von Most fließen über deine Keltern.“
- Matthäus 6,33: „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.“
- 1. Korinther 16,2: „An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an, je nachdem er Gezeiten hat, damit nicht erst dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen.“

Vertraue auf Gott, nicht auf Geld

„Gott kann ich meine Zukunft anvertrauen. Auf ihn ist Verlass, weil er mich nie verlässt.“ Peter Hahne (*1952), deutscher Moderator

- Matthäus 6,26: „Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie?“
- 1. Timotheus 6,17: „Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen – sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss.“
- Hebräer 13,5: „Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnügt euch mit dem, was vorhanden ist! Denn er hat gesagt: ‚Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.‘“



Gehe besonnen mit Geld um

„Vorsicht ist besser als Nachsicht.“ Ovid (43 v. Chr.-17 n. Chr.), römischer Epiker

- Sprüche 21,20: „Ein begehrenswerter Schatz und Öl ist an der Wohnstätte des Weisen, ein törichter Mensch aber verschlingt es.“
- Sprüche 24,3-4: „Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, und durch Verstand wird es befestigt; und durch Erkenntnis füllen sich die Kammern mit allerlei kostbaren und angenehmen Gütern.“
- Lukas 14,28: „Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht vorher hin und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe?“

Lebe bescheiden

„Auch Quellen und Brunnen versiegen, wenn man zu oft und zu viel aus ihnen schöpft.“ Demosthenes (384-322 v. Chr), griechischer Redner

- Sprüche 23,20-21: „Sei nicht unter Weinsäufern, noch unter denen, die Fleisch verprassen! Denn ein Säufer und Schlemmer verarmt, und Schläfrigkeit kleidet in Lumpen.“
- 1. Timotheus 6,6: „Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn.“
- 1. Timotheus 6,8: „Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.“

Tappe nicht in die Schuldenfalle

„Jede Regierung und jede Familie kann ein Jahr lang mehr Ausgaben als Einkünfte haben. Und doch wissen wir alle, dass uns die Fortsetzung dieser Gewohnheit ins Armenhaus bringt.“ Franklin T. Roosevelt (1882-1945), amerikanischer Präsident

- Sprüche 22,7: „Der Reiche herrscht über die Armen, und Sklave ist der Schuldner seinem Gläubiger.“
- Sprüche 27,12-13: „Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Einfältigen gehen weiter und müssen büßen. Nimm ihm das Gewand, denn er hat für einen anderen gebürgt, und anstelle der Ausländerin pfände ihn!“
- Römer 13,8: „Seid niemand irgendetwas schuldig, als nur einander zu lieben!“

